

DRK bittet an der Haustür um Spendengelder

Heimischen Rotkreuzlern fehlen zwei Drittel der üblichen Zuwendungen

Von Jennifer Freyth

Fröndenberg. Das Deutsche Rote Kreuz klopft in den nächsten drei Monaten an Fröndenberger Haustüren: Robert Artl geht für die heimischen Rotkreuzler auf Fördermitgliedersuche.

Denn das DRK Fröndenberg braucht dringend finanzielle Unterstützung: „Wir haben derzeit nur ein Drittel von dem, was wir sonst an Spenden erhalten“, bedauert Dirk Behrens, der seit 2002 Rotkreuzleiter in Fröndenberg ist. Dabei sind gerade die Spenden für das DRK Fröndenberg essenziell: „Wir leben von den Spendengeldern“, sagt Behrens. Zwar füllen auch die Einnahmen aus den Sanitätsdiensten die Ortsvereinskasse, doch ohne die Spenden könnte das heimische DRK nicht existieren, stellt der Rotkreuzleiter klar. Mit den Geldern werden beispielsweise Fahrtkosten oder auch der Unterhalt des Fahrzeuges finanziert.

Und so will das DRK Frön-

denberg nun aktiv um neue Unterstützer werben. Vor 13 Jahren gab es schon einmal eine ähnliche Aktion. An deren Erfolg will Robert Artl nun anknüpfen, wenn er ab dem 15. Mai in seiner rotweißen Dienstbekleidung in der Ruhrstadt von Tür zu Tür zieht. „Er kann sich ausweisen und wird auch ein Schreiben dabei haben, dass er in unserem Auftrag unterwegs ist“, sagt Behrens.

Artl wird dann über die Aufgaben, Aktivitäten und Leistungen des DRK-Ortsvereins Fröndenberg informieren – und sich im Idealfall über den Beitritt neuer Fördermitglieder freuen.

Denn die garantieren dem DRK regelmäßige Einnahmen. Ein Beitritt ist mit Spenden verbunden, die zum Beispiel monatlich oder vierteljährlich geleistet werden. „Dabei gibt es keinen festen Betrag, den kann jeder selbst festlegen“, sagt Behrens, der darauf hinweist, dass auf Wunsch auch eine Spendenquittung ausgestellt wird.



Robert Artl (r.) wird ab Mitte Mai in Fröndenberg von Tür zu Tür ziehen. Hans-Joachim Stahlschmidt und Dirk Behrens (v.l.) versprechen sich davon mehr Spendengelder.

Foto: Artl